

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 13

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Unsere Krankenkasse

Beispiele sagen mehr

Von der Notwendigkeit einer Krankenversicherung weiß wohl keiner eindrücklicher zu erzählen als unser Kassier. Lassen wir ihn über einige Fälle berichten: «Seit 1. Januar 1926 führt die Kasse eine Krankenpflegeversicherung. A bezog aus dieser

bis heute Fr. 4128.65, bei einer Prämienleistung von Fr. 752.-, also mehr als das Fünffache! B erhielt in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft bis Ende 1956 nur Fr. 278.50 aus der Krankenpflege und Fr. 1008.- an Taggeld. 1957 aber erkrankte er schwer und bezog nun in einem Jahr Fr. 1027.65 für Pflege und Fr. 1100.- an Taggeld. Wie ein gesunder Mensch im Alter oft plötzlich ganz schwer erkranken kann, zeigt C noch deutlicher. Dieser erhielt bis Ende 1956 nämlich nur Fr. 571.05 an Pflegegeld und Fr. 80.- an Taggeld, 1957 aber Fr. 1516.95 für Pflege und Fr. 1208.- Taggeld, d. h. drei- bzw. fünfzehnmal mehr als bis dahin. Die Beispiele ließen sich leider mühelos vermehren.» Gibt Dir das nicht auch zu denken? Wer nicht versichert ist, kann seinen alten Tagen nicht mit Ruhe entgegensehen.

Ergänzungen in der Ausbildung in den Volks-, Mittel- und Berufsschulen sowie in den Kunstschulen.

Überdies werden 180 neue Universitätslehrstühle und 900 zusätzliche Universitätsassistentenposten eingerichtet.

Diese gewaltigen Reformen und Planungen verfolgen vor allem den Zweck, Italien eine moderne, den Ansprüchen des sozialen Aufschwunges und der raschen Fortschritte der Wissenschaft und Technik entsprechende Schulstruktur zu gewährleisten, die gleichzeitig in der Lage sein wird, zwei Millionen junger Menschen mehr als bisher in ein geordnetes und allen sozialen Bedürfnissen angepaßtes Unterrichtssystem aufzunehmen.

B.

Caritas 1957:

Geh dem Bruder an die Hand ...

Der rechnungsmäßig erfaßte Umsatz der eigenen und vermittelten Aktionen betrug (ohne die erhaltenen und weitergeleiteten Sachspenden) Fr. 2670400.58 auf seiten der Einnahmen, denen auf seiten der Ausgaben Fr. 2651701.10 gegenüberstehen. Davon entfielen auf die Hilfsaktionen im Inland Fr. 751203.53, auf die Auslandsaktionen Fr. 684307.58. Die Ungarnhilfe (Flüchtlinge in der Schweiz und Di-

rekthilfe nach Ungarn) benötigte einen Aufwand von Fr. 1216189.99.

Der gedruckt vorliegende Jahresbericht, der an der Generalversammlung durch Herrn Direktor A. Studer-Auer noch ergänzt und akzentuiert wurde, gibt auf 48, teils eindrücklich bebilderten Seiten einen resümierenden Einblick in die angehäuften Nöte, die der Schweizerischen Caritaszentrale Tag um Tag anvertraut werden, aber auch in die Sorgen und Mühen, die ein so vielfältiger Helferwille mit sich bringt.

Wenn es im Inland die gewohnten Aktionen der Familien-, Gebirgs-, Jugend- und Gebrechlichenhilfe, dann in größtem Ausmaß aber auch die Hilfe für die Altflüchtlinge und Ungarn waren, die alle Kräfte und Mittel beanspruchten, so konzentrierten sich die Aktionen im Ausland auf besonders ausweglos bedrängte Gebiete und Menschen: die Flüchtlinge in Österreich, in Bethlehem, in Griechenland, in Marokko, wobei die Kinder und Jugendlichen im Blickpunkt standen; ferner auf die 26 mit Unterstützung der Caritas aufgebauten Sozialwerke in den armseligsten, unterentwickelten Landstrichen Süditaliens und Siziliens und nicht zuletzt auf die Oststaaten hinter dem Eisernen Vorhang.

Die Schweizer Caritas, als offizielles Hilfswerk der Schweizer Katholiken unter Leitung der Bischöfe, ist heute mehr denn je Ausdruck der kirchlichen Verkündigung und eine wahrhaft vordring-

liche Gelegenheit zur Erfüllung des wichtigsten Herrengebotes: auch den Fernsten zu lieben, wenn er durch seine Not zum Nächsten geworden ist. Gerade wenn man das bedenkt, muß es etwas nachdenklich stimmen zu hören, daß von rund 2 Millionen Schweizer Katholiken nur rund 70 000 bereit sind, das für manche Aufgaben unerläßliche zentrale Hilfswerk, diesen verlängerten Arm des persönlichen Helferwillens, regelmäßig zu unterstützen. g

Schulfunksendungen November 1958

5. Nov./14. Nov.: *Aus dem Leben und Schaffen des Dichters Jakob Boßhart* (1862–1924). Dr. Jakob Job, Zürich, wird uns die wichtigsten Stationen im Leben J. Boßharts zeigen und die schriftstellerische Bedeutung dieses feinstühlenden Schweizer Dichters gutfaßlich umreißen. Der Autor verbürgt als besonderer Boßhartkenner für eine wertvolle Dichterstunde. Ab 7. Schuljahr.

6. Nov./12. Nov.: *Vom Steinwild im Tierpark*. Durch ein instruktives Gespräch mit der Leiterin des Berner Tierparks Dählhölzli, Frau Prof. Monika Meyer-Holzappel, Bern, kommt das Steinwild